

# Aus dem warmen Nest geworfen

Michael Göring verknüpft in seinem neuen Roman Flüchtlingsschicksale über 80 Jahre hinweg

VON KAI U. JÜRGENS

**KIEL.** Frido ist nach langen Jahren im Ausland nach Deutschland zurückgekehrt, wo er auf Djad trifft, einen Flüchtling aus Syrien. Doch auch Fridos Vater ist einmal Flüchtling gewesen, als er in seiner Kindheit nach England verschickt wurde. Dies ist die Ausgangssituation von *Hotel Dellbrück* (Osburg Verlag), dem neuen und insgesamt vierten Roman von Michael Göring, den dieser mit gewohnt wohltonender Stimme im Kieler Literaturhaus vorgestellt hat.

Nach einem Vierteljahrhundert Australien kehrt Frido 2018 ins westfälische Lippstadt zurück, um Erinnerungen nachzuspüren und halbverschüttete Bilder aufzurufen. Doch aus dem Hotel Dellbrück, das er aus seiner Kindheit her kennt, ist unterdessen eine Flüchtlingsunterkunft geworden. Dort begegnet er Djad, einem neunzehnjährigen Syrer, der innerlich noch nicht in Deutschland angekommen ist. Frido fühlt sich an das Schicksal seines jü-



Spannende Geschichte mit lebensechten Figuren: Michael Göring im Kieler Literaturhaus.

FOTO: MARCO EHRHARDT

dischen Vaters Siegmund erinnert, der bei Zieheltern im Hotel aufwachsen konnte, Deutschland dann aber 1938 verlassen musste. Er wurde über Düsseldorf nach Cornwall geschickt, wo er die Kriegsjahre gut überstanden hat. Als er 1949 zurückkehrt und Referendar an seiner alten Schule wird, muss er jedoch feststellen, dass nicht in jeder Hinsicht ein Bruch vollzogen wurde: Auch Dr. Bräuer,

einst glühender Nationalsozialist, arbeitet dort wieder.

„Das war eine tolle Leistung der britischen Zivilgesellschaft“, die er habe würdigen wollen, erläuterte der 1956 geborene Michael Göring und führte aus, das zwischen 1938 und 1939 rund 10 000 Kinder nach England emigrieren durften – durchaus mit Billigung der Nationalsozialisten, denn die Judenvernichtung war noch

nicht beschlossen. Doch darum allein geht es nicht: „Siegmunds Vater hatte Probleme mit Deutschland, und sein Sohn ebenfalls, aber er arrangiert sich schließlich mit dem Land.“ Das Problem der Heimatlosigkeit spiegelt sich in der Situation der heutigen Flüchtlinge wieder, auch wenn manches im Buch offen bleiben muss. „Djad und Frido einigen sich darauf, in Kontakt zu bleiben, aber ich habe hier bewusst keine Lösung herbeigeführt. Eigentlich möchte ich nur, dass der Leser des Buchs noch einmal darüber nachdenkt, was aus Djad werden könnte.“ Mit dem Zeigefinger möchte er nicht dastehen: „Bloß kein Lehrmeister sein, das ist schrecklich.“

Ohnehin geht es Göring, der in seiner Rolle als Zeit-Stiftungsmanager aktiv Flüchtlinge unterstützt, primär darum, eine spannende Geschichte mit lebensechten Figuren zu erzählen: „Wie reagiert ein Fünfzehnjähriger, der aus dem warmen Nest geworfen wird? Das ist es, was mich in erster Linie interessiert.“

Kieler Nachrichten 28.11.2018